

his, sondern für einen Deutschen, Beförderung fand. Auch in

Cigarren & Tabak,

wornach sich unsere braven Truppen aufs Neue so sehr sehnen, sind mir freundliche Gaben geworden, und habe ich zu deren Spedition Freitag den 2. Sept. bestimmt. Um auch diesen Wünschen einigermaßen entgegenzukommen, wage ich es, von der Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner im Voraus überzeugt, um weitere Zusendung von Cigarren-Kistchen zu bitten. Um aber jedermann bei dieser Sendung Gelegenheit zu geben, sich daran zu betheiligen, sind zu diesem Zwecke bei Herrn Km. Hettler und Herrn Km. Pflom in Büchsen aufgestellt, wo auch die kleinsten Scherlein eingelegt werden können. Ein erfolgreiches Resultat wäre erwünscht und unsere wackeren Truppen solches werth; darum I. Mitbürger, greift munter zur Börse!

Albert Gayler, Kassier.

Nagold.

Ficus-Versteigerung.

Zu Gunsten der Sanitäts-Vereinskasse ist mir ein hübscher, ca. 12' hoher Ficus überlassen worden, und bringe ich denselben Donnerstag den 1. September im K. Oberamtsgericht zur Versteigerung, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Albert Gayler.

Sulz,

Oberamtsgerichts Nagold.

Warnung vor Vorgen.


Allen, besonders den Wirthen, bei denen mein Mann Gottlieb Friedrich Wörner, Tagelöhner, Schulden macht, erkläre ich, daß ich von meinem Vermögen fernerhin solche Schulden nimmer bezahlen werde, und bitte die Betreffenden, dies wohl zu beachten.

Den 15. Aug. 1870.

Katharina Wörner.

Nagold.


Eine Partie leerer

 Weingeist- & Syrupfässer, zu Wein und Obstmost tauglich, empfiehlt

Louis Sautter bei der Kirche.

Nagold.

Ein Weinsak,

 beinahe wie neu, ca. 3 Eimer haltend, hat billig zu verkaufen

E. G. Käufer.

Am letzten Nagolder Markt den 24. August wurde auf dem Schweinemarkt in der Nähe der Wohnung des Stuttgarter Boien ein

Mantel

auf einen Wagen gelegt, wo sodann er abhauden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer desselben wird deshalb ersucht, solchen abzugeben bei

Johannes Lehmann in Nagold oder bei der Redaktion.

Wort.

29. August: Dem Manne steht es an, zu thun, so viel er kann.
 Was zu thun mag das Glück, das liegt nicht an dem Mann.
 30. " Eigenliebe macht die Augen trübe.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegshauptlag.

Saarbrücken, 21. August. Gestern wurden 16 bei Gorze ergriffene Bauern gefesselt hier durchgeführt, die während des Gefechtes am 16. auf die kämpfenden deutschen Truppen geschossen haben sollen. Sie werden nach Saarlouis gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt. An vielen anderen dieser fanatisirten Bestien aber sollen unsere Soldaten schon Lynch-Justiz geübt und ihnen an Ort und Stelle eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. Heute Nachmittag wurde auch ein dem Heere als Marke-

Nagold.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum sein Lager in

Guß-Waaren,

welches in großer Auswahl darbietet:

Wasserkünger & Pforzheimer Kochherde, Amerikaner, Hopewell, Postament-, Oval-, Circular-, Eremitage-, Sayner, deutsche Ober- und Unter-Ofen, sowie gußeisernes & emaillirtes & verzinnertes Kochgeschirr,

angelegentlich zu empfehlen.

Seine Ofen sind alle nach neuester Konstruktion eingerichtet, und deshalb sehr holzerparend.

D. G. Kerk.

Alte Ofen und Eisen nehme ich zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlung an.



Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 1. September in das Gasthaus „zur Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Schulmeister Klein.
 Pauline Theurer.

Nagold.


Ein freundliches Logis

mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz hat sogleich oder bis später zu vermieten

Georg Christian Benz.

Emmingen,
 N. A. Nagold.

Wohnhaus-Verkauf.

 Der Unterzeichnete bringt am Donnerstag den 1. September

zum Verkauf:
 Ein einstodriges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stallung und Schauer, Schmiedhandwerkstätte, mit oder ohne Schmiedhandwerkzeug,

wozu Kaufs Liebhaber auf obigen Tag eingeladen werden.

Friedr. Beutler, Schmiedmeister.

Ein junger, kräftiger Bursche,

der die Bäckerei erlernen will, kann sogleich eintreten, mit oder ohne Lehrgeld. Auch findet ein erst aus der Lehre getretener

Bäckerbursche

sogleich eine Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Wildberg.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine Wirthschaft von

heute an wieder durch mich selbst betrieben wird.

Den 30. Aug. 1870.

Thierarzt Volz.

Nagold.

Bandeisen und Fahnrieden

empfiehlt billigt

D. G. Kerk.

Frucht-Preise.

Nagold, 24. August 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel alter	4 48	4 24	4 6
Dinkel neuer	4 48	4 29	4 --
Kernen	--	5 48	--
Haber	5 48	5 26	4 --
Gerste	--	4 10	--
Roggen	--	5 16	--

Altenstaig, 24. August 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 24	5 19	5 --
Kernen	--	--	--
Haber	6 6	4 59	5 --
Roggen	--	5 36	--
Weizen	--	--	--
Mischfrucht	--	--	--

Freudenstadt, 20. Aug. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Haber	6 30	6 6	5 48
Weizen	--	6 54	--
Roggen	--	6 --	--

Tübingen, 19. Aug. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 58	4 45	4 39
Haber	4 59	4 35	3 57
Gerste	--	--	--

Calw, 20. Aug. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 24	5 3	4 48
Haber	5 48	5 40	5 12
Kernen	7 15	7 --	6 24

tender folgender Hallunke gefesselt durch Feldgendarmen eingebracht, ja sogar einen sich gegen die Abnahme seiner Börse wehrenden preussischen Offizier ermordet haben soll. In seinem Besitz fand man nicht weniger als 17 Uhren, 8 Ringe und sonstige Kostbarkeiten, nebst einer Summe von ca. 500 Thlr. in deutschen und französischen Münzen.

Mauvage (westlich Voucouleurs), 21. Aug. Heute Nacht traf bei uns endlich die Nachricht von dem großen Sieg der preussischen Hauptarmee bei Metz ein. Ihr werdet das in den Zeitungen ausführlich erzählt bekommen. Wir, d. h. die Armee des Kronprinzen, marschiren direkt auf Chalons, wo der dicke Empereur 3 Armeekorps, darunter 2, welche wir bei Wörth vernichtet haben, wieder in schlagfertigen Stand zu setzen versucht. So gut es im Großen geht, so gut geht es im Kleinen. Unsere Württemberger halten gut aus und werden



sich gut schlagen. Marschiren können sie ebenfalls, wenn's noth thut. Haben wir doch kürzlich einmal 4 1/2 M. in einer Tour mit der Brigade gemacht, und als der Hr. General mit Ameisigem Marsche alles an sich vorüberdesiliren ließ, da mußte Einem das Herz im Leibe lachen über die Haltung der kräftigen Gestalten, welche, nur mit Kaffee im Wagen, in der Frühe aus dem Bivoual aufgebrochen waren. Also wenn die Franzosen demnächst ins Laufen kommen, wir können auch und werden nicht säumen. — Es fehlt unsern Leuten auch nicht am Nöthigsten, wenn es auch manchmal sehr spät wird, bis es zum Essen kommt, wie dies denn nicht anders sein kann, wenn man erst vorher requiriren muß, ehe man schlachten, backen und kochen kann. — Wein gibt es genug und zwar einen guten, rothen. Es war dies sehr vortheilhaft, weil dadurch die in Folge der Bivouals bei immerwährendem Regen eingetretene Diarrhoe von selbst verschwand. Wir haben nun seit über eine Woche herrliches Wetter, obgleich die Nächte und der früheste Morgen sehr kühl werden, deßhalb wird auch alles, wenn nur irgend möglich, unter Dach gebracht. Ein Glück ist es, daß wir diesen Ort noch nicht ausrequirirt fanden. So erhielt gestern jeder Mann zu dem ihm täglich werdenden Pfund Fleisch 1 Pfd. Brod, und heute wird es wieder so werden. Auch ist Befehl gegeben, daß eine ruinirte Mühle wieder in Gang gesetzt wird, damit bis morgen früh Wehl zum Nachführen vorhanden ist. Kurzum der Soldat kann sich nicht beklagen, wenn er die schwierigen Verhältnisse des Kriegs mit in Betracht zieht. Ich muß auch das Zeugniß geben, daß die Haltung der Mannschaft eine gute ist. Einiger Unterschied ist zwischen den zwei letzten Jahrgängen und den früheren zu bemerken. Da sieht man, was das so angeordnete preussische Ausbildungssystem denn doch geleistet hat. — Die Anstrengungen sind groß: Tags über im Sattel und Nachts durchschnittlich nicht über 4 Stunden Schlaf. Allein alles wird förmlich zum Spaß, wenn man sieht, wie die großen Angelegenheiten geleitet werden. (S. M.)

Saarbrücken, 22. Aug. Heute kam wieder ein Zug mit 800 in der Schlacht bei Rezonville gefangenen Franzosen. Darunter befanden sich der General Plombin, 2 Obersten und 70 Offiziere. Viele dieser Offiziere sollen geäußert haben, Metz könne sich nicht halten und müsse bald kapituliren. Die Stimmung ihrer Armee schildern sie als eine gänzlich demoralisirte, ja sie sagten, daß viele Soldaten ihren Offizieren inmitten des Gefechts den Gehorsam aussagten und ganze Kompagnieen sich weigerten, sich dem mörderischen und wohlgezielten Feuer der Preußen auszusetzen. Die Angaben dieser französl. Gefangenen über ihre Verluste übertreffen noch die unserer offiziellen Depeschen, denn sie behaupten, 20,000 Tode zu haben, von denen die Hälfte noch unbegraben in der Festung läge.

Wieder ein Stückchen Civilisation! Aus Straßburg ausgewiesene Arbeiter sagten übereinstimmend, daß am 17. ds. ein Turkos mit dem abgeschnittenen Kopfe, angeblich eines deutschen Offiziers, unter dem Jubel einer entmenschten Menge, darunter namentlich zahlreiche franz. Soldaten, durch die Straßen gezogen und für seine schreckliche That als Held gefeiert worden sei.

Karlsruhe, 25. August. (Amtlich.) Gestern war vor Straßburg den ganzen Tag ein Artilleriekampf, der sich während des Abends und die Nacht hindurch bis heute Morgen 5 Uhr noch steigerte und einen guten Erfolg hatte. Die rechte Seite der Zitadelle ist abgebrannt; das Arsenal vollends ausgebrannt. Von den Mörserbatterien ist eine zum Schweigen gebracht. Unsererseits kein Verlust; dagegen Kehl neuerdings stark mitgenommen. Uebermals sind 20 Häuser abgebrannt, andere bedeutend beschädigt. (St.-A.)

Berlin, 25. August. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Das königliche Hauptquartier ist von Pont a Mousson nach Bar le Duc verlegt. Bazaine gegenüber sind Korps der ersten und der zweiten Armee stehen geblieben, der übrige Theil des deutschen Heeres tritt entschlossen den Vormarsch auf Paris an. (St.-A.)

Paris, 25. August. Amtszeitung: „Eine Zusammenstellung der bei dem Ministerium eingelaufenen Nachrichten ergibt, daß die Preußen ihre Rekognoszirungen bis in das Departement der Haute Marne und bis zur Stadt Chalons ausdehnen. Der Präfekt der Haute Marne meldet, daß der nördliche Theil des Arrondissements Bassy von preussischen Streitkräften okkupirt ist. Es sind Befehle erteilt, dem Vormarsch des Feindes mit allen Mitteln entgegenzutreten. (Dazu wird es wohl kein anderes Mittel geben, als die Entgegenstellung einer Armee.) Der Patriotismus der Bevölkerung vereint sich mit den vorgeschriebenen Maßregeln, welche unter Leitung von Genieoffizieren ausgeführt werden.“ (St.-A.)

Brüssel, 25. Aug. Der Jubelpandance belge zufolge befindet sich Napoleon in Courcelles (kleiner Ort westlich von Reims an der Straße nach Soissons). Das Lager von Chalons wurde verbrannt. Der Bürgermeister von Chalons forderte die Bevölkerung auf, Feindseligkeiten gegenüber dem Feinde sich zu enthalten. Preussische Plänkler zeigten sich vor Troyes (südlich von Chalons, an der Seine, Bahn Chaumont-Paris). (S. M.)

Kork, 26. Aug. Gestern Nachm. kamen schwere Geschütze

an. Es befinden sich darunter eine große Anzahl Mörser, dabei solche, die Kugeln von 150—160 Pfd. werfen. Dieselben werden heute an ihren Bestimmungsort gebracht und werden heute Nacht ihre ehernen Geschosse in die unglückliche Festung schleudern, wenn anders auf die vorher noch einmal zu wiederholende Aufforderung zur Uebergabe dieselbe nicht erfolgt.

Berlin, 26. August Der Vormarsch des deutschen Heeres auf Paris geht rasch von statten. Den südlichen Weg schlägt der Kronprinz von Preußen mit seiner Armee ein, den nördlichen der Kronprinz von Sachsen mit der vierten, aus dem Gardekorps, dem 4. und 12. Korps (Prov. Sachsen und Königr. Sachsen) neugebildeten Armee. Prinz Friedrich Karl und Steinmetz bleiben mit den übrigen Korps vorläufig vor Metz, werden aber sich gleichfalls bald den vorausgezogenen Truppen auf dem Wege nach Paris anschließen können. Es ist nämlich der Befehl ergangen, sofort mit der Bildung von drei neuen Reserve-Armeen vorzugehen. Man nimmt an, daß die am Rhein zu bildende erste Reserve-Armee unter dem Großherzog von Mecklenburg die Bestimmung hat, sofort vor Metz zu rücken, um die dortigen Truppen abzulösen, damit dieselben der 3. und 4. Armee ins Innere von Frankreich folgen können. (S. M.)

Bar le Duc, 26. Aug. Nachmittags. Amtlich. Die kleine Festung Vitry (4 M. südöstlich von Chalons) hat sich gestern früh ergeben, 16 Kanonen vorgefunden. Zwei Bataillone Mobilgarde, die verirrt, wurden von unserer Kavallerie gesprengt, 17 Offiziere und 850 Mann gefangen. Diesseits Major Friesen schwer blessirt, 3 Mann verwundet. (S. M.)

Vor Straßburg, 28. August. Gestern Abend Bahnhof Kehl vollends abgebrannt. Nachts Brand in Straßburg. Kanonade fortgesetzt, von Straßburg schwach erwidert. (S. M.)

In Paris gestern (26.) Massenauswanderung. Ausartung unter den franz. Truppen wegen ungenügender Verpflegung.

Staffetten theilten mit, daß am 26. von Metz in der Richtung nach Courcelles ein Scheinausfall gemacht worden sei. Ein weiterer Ausfall sei gegen Pont a Mousson versucht. Langsam zogen sich die Preußen in ihre Verschanzungen zurück und empfangen den Feind mit einem solch kräftigen Feuer, daß solcher sich nach 3stündigem Gefecht wieder unter die Mauern von Metz zurückzog.

Die Beschießung von Bitsch durch bairische Truppen hat begonnen.

Stuttgart, 26. Aug. Die bürgerlichen Kollegien haben, wie wir hören, einer von Berlin kommenden Anregung folgend, beschlossen, zu Gunsten der durch den Krieg hauptsächlich beschädigten Städte Rheinlands die Summe von 1 pCt. der Bruttoeinnahmen der Stadt mit über 7000 fl. zu bestimmen. Die Sammlung für diesen Zweck soll sich nach demselben Maßstab auf alle deutschen Städte erstrecken und auch hier die deutsche Gemeinsamkeit gezeigt werden. Um hat laut der dortigen Schn. die Summe von 2100 fl. verwilligt. In Gemeinschaft mit den Stuttgarter Stadtbehörden wird ein Aufruf an sämtliche Stadt- und Landgemeinden Württembergs erlassen werden.

Schorndorf, 24. August. Der Obsthandel beginnt im Nemsthal bereits; Gerabstetten und Grumbach, Rohrbronn und die sog. Berglen haben Obst genug. Für gefallenes Obst werden 24 kr. pr. Sri. verlangt, anderes zu 30—36 kr. verkauft. Maßgebend ist jedoch dieser Preis noch nicht, da bei der großen Menge Trauben die Qualität des Weins wesentlichen Einfluß haben wird.

Der bayerische Regierungs-Präsident Graf Lutzburg wird Präfekt in Elsaß oder Lothringen.

Berlin, 23. Aug. In der hiesigen Staatsdruckerei sind nunmehr die Pläne der Pariser Befestigungswerke fertiggestellt und gehen in diesen Tagen in 5000 Exemplaren an die Armee ab. Es sind alle neuen Befestigungsarbeiten, die eben erst in der Ausführung begriffen sind, darin mit berücksichtigt.

Berlin, 24. Aug. In Paris trifft Jedermann seine Vorkehrungen für das baldige Erscheinen der Deutschen. Trozdem steht es mit der Massenerhebung und Volksbewaffnung so kläglich wie möglich. Der Preis für die Stellvertretung in der Armee ist auf 10,000 Fr gestiegen, und diese berebete Ziffer zeigt besser als alles Andere, welche Bewandniß es mit der Opferbereitschaft der entarteten französl. Nation hat. Das Verhängniß wird sie denn auch ereilen. (S. M.)

Berlin, 24. Aug. Die offiziöse Nordb. A. Z. schreibt: „Deutschland bedroht Niemanden; von Frankreich bedroht und mit den Waffen überfallen hat es aus der Ruhe des Friedens sich erhoben und den räuberischen Feind mit wichtigen Schlägen zu Boden geworfen. Und wenn die Zeit gekommen ist, wird Deutschland die Bedingungen festsetzen, unter denen es dem Ueberwundenen gestattet, sich wieder aufzurichten. Denn da ihm verdonnt gewesen ist, den allgemeinen Ruhestörer allein mit eigener Kraft zu überwältigen, so steht ihm auch das Recht zu, aus eigener Kraft den Frieden so zu bewilligen, wie derselbe sein muß, damit wir im Laufe eines Jahrhunderts nicht zum vierten Male genöthigt werden, in Paris unsere Fahne zu entfalten.“

Berlin, 25. Aug. Hier wurden 33 Mill. Gulden auf die bairische Anleihe gezeichnet. — Die Münch. N. Nachr. bemerken dazu: „Im Jahr 1866, als Baiern an der Seite Oesterreichs Preußen bekämpfte, da war nach kaum achttägigem Kriege der Kredit Baierns so tief gesunken, daß es vielleicht schon aus Mangel an Geldmitteln zum Friedensschluß gezwungen gewesen wäre; und jetzt, mitten im Kriege, an der Seite Preußens gegen Frankreich, hat sich Baierns Kredit so gehoben, daß nicht bloß in Baiern alle Rentämter zur Zeichnung völlig gestürzt wurden, sondern daß eine nichtbairische Stadt, daß Berlin allein 33 Mill., mehr als das Doppelte des Bedarfs, zeichnete. Wie schmächtig haben jene sich und andere, zum großen Theil in böswilliger Absicht, getäuscht, welche den Untergang Baierns prophezeiten, wenn es sich Preußen anschloße, und wie glänzend stehen schon jetzt jene gerechtfertigt da, die fort und fort auf trennes Festhalten an den Verträgen, auf engen Anschluß an Preußen drangen!“

Bar le Duc, 25. Aug. Am heutigen Namens- (u. Geburts-) tag des Königs von Baiern trank König Wilhelm beim Mittagsmahl auf das Wohl des erhabenen Bundesgenossen. Noon, Molite und Pobjelsky erhielten das eiserne Kreuz.

Die Verluste der preussischen Armee betragen nach den offiziellen Berechnungen bei 18,000 Tode, 11,000 Verwundete und an 7000 Vermißte. In preussischer Gefangenschaft befinden sich bis jetzt 37,000 Franzosen, darunter 1100 Offiziere, 2 Generale, 18 Oberste und 22 Stabsoffiziere. Erobert wurden bis jetzt 109 Geschütze, 23 Mitrailleusen, 9 Adler.

Berlin, 26. Aug. Der Pr. St. Anz. sagt: Die Hoffnung muß Platz greifen, daß das Blut unserer Helden das festeste Band der deutschen Einheit bilden werde. (S. W.)

Berlin, 27. August, Abends. Der Kreuzzeitung zufolge ist die Bildung dreier neuer Reservearmeen angeordnet, eine am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, eine zweite bei Berlin unter General Canstein, eine dritte bei Glogau unter Löwenfeld. (S. W.)

Der größte Theil der bisherigen Küstenbesatzung ist nach Frankreich beordert.

Der Generalgouverneur von Lothringen hat folgende Proklamation an die Bewohner der Provinz Lothringen erlassen: „Se. Maj. unser König hatte die Gnade, mich zum Generalgouverneur der Provinz Lothringen zu ernennen. Ich trete heute mein Amt an, und bitte die Bewohner, sich vertrauensvoll in jedweder Angelegenheit an mich zu wenden. Wir verlangen nicht, obwohl ihr germanischen Ursprungs, daß ihr uns Patriotismus entgegenbringen sollt; aber wir erwarten und verlangen von euch als guten Bürgern Achtung vor den Gesetzen. Die Gesetze des Landes bleiben vorläufig bis zur Einführung des allgemeinen deutschen Gesetzbuches in Kraft. Das Polizei-, Post- und Telegraphenwesen wird soeben mit aller möglichen Schonung und Rücksicht auf die vorherigen Gesetze und Bestimmungen geordnet. Ueber das Wechselrecht und Münzwesen werden nach erfolgtem Friedensschluß Gesetze und Bestimmungen erfolgen; bis dahin haben die früheren Gültigkeit. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Bewohner der Provinz Lothringen mir nicht Ursache geben werden, das Kriegsrecht, welches vorläufig in Kraft bleibt, in Anwendung zu bringen, sondern daß jeder einzelne bemüht sein wird, die Ehre der sämtlichen Bewohner der Provinz Lothringen zu vertreten, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. General v. Bonin. — Eine ähnliche Proklamation hat der Generalgouverneur des Elsaß, Graf Bismarck-Böhlen, erlassen.“

Wien, 21. August. In den offiziellen Kreisen zweifelt man nicht mehr daran, daß König Wilhelm und Graf Bismarck die Annexion von Elsaß und Lothringen beschließen haben, und die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz bei Metz haben bereits die Phrase vom europäischen Gleichgewicht außer Kurs gesetzt. Das offiziöse „Fremdenblatt“ sagt heute: „Die vermittelnden Mächte werden sich stets vor Augen halten müssen, daß Deutschland in ungerechter Weise angegriffen wurde, und daß Frankreich zum Kriege hetzte oder sich von seinem Imperator hineinziehen ließ. Volle Entschädigung für alle die Opfer, die das deutsche Volk bringen mußte und ausreichende Garantien für die Zukunft darf Deutschland mit Fug und Recht in Anspruch nehmen. Gegenüber von Provokationen, die Deutschland schon so oft von Frankreich erfahren mußte, ist die Forderung wohl berechtigt, daß Deutschland wieder in den Besitz der natürlichen Bollwerke seines Gebietes gelange und daß die Sprachgrenze auch die politische Grenze zwischen Frankreich und Deutschland bilde.“ Demnach hätte sich also der Reichskanzler Graf Beust entschlossen, gegen die Wiedervereinigung von Elsaß und Deutschlothringen mit Deutschland keine Einwendungen zu erheben. Der neue französische Gesandte, Graf Rosburg (früher in Karlsruhe), welcher morgen in Wien eintrifft, wird keine günstige Stimmung vorfinden. Von ungarischer Seite verlautet, daß Graf Andrássy mit den Velleitäten des Reichskanzlers Beust und des Erzherzogs Albrecht, ein intimeres Verhältnis mit Rußland herzustellen, nicht einverstanden sei.

Der Bund schreibt aus Paris: Palikao hat 100,000 Re-

mington-Gewehre für Paris sich verschafft. (Wo gibt es so schnell 100,000 Remington-Gewehre? Das wird kein Geheimniß bleiben.) — Es heißt, bei Emil Ollivier hätten sich Spuren von Geisteskrankheit gezeigt und deshalb sei derselbe von seinen Verwandten auf Reisen geschickt und der Einwirkung der Ereignisse aus nächster Nähe entzogen worden.

Paris, 21. Aug. Der Kaiser hatte Palikao seinen Wunsch mitgeteilt, nach Paris zurückzukehren, um auf den Wällen den Tod zu finden. Palikao ließ ihm antworten, es sei für ihn kein Platz in Paris und wenn es ihm Ernst sei, den Tod zu suchen, werde er ihn auch in der Umgegend von Reims finden. — Palikao ließ in den Gräben von Paris bei 50 Spione (!) erschießen, jedoch ohne Oeffentlichkeit, weil er durch Blut den Appetit des Volkes zu reizen besorgte.

Paris, 23. Aug. Die Anhänger des Kaiserreichs raffen sich seit einigen Tagen auf und beginnen zur Offensive zurückzukehren. Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers, wo sie Gambetta nicht reden ließen, hat sie bereits in Thätigkeit gesehen. Ein hervorragender Abgeordneter sagte heute: „Meine feste Ueberzeugung ist, daß wir einem neuen Staatsstreich entgegen gehen.“ Es ist nicht unmöglich, daß Frankreich an seiner Spitze die Menschen behält, die es betrogen und erniedrigt haben.

Paris, 25. August. Ein Erlass Trochu's verfügt die Austreibung aller Individuen aus Paris, die ohne Existenzmittel sind, sowie aller derjenigen, die durch ihr Verweilen die Sicherheit und des Eigenthums gefährden können, oder Umtriebe veranlassen können, welche die getroffenen Vertheidigungsmaßregeln zu schädigen oder zu kreuzen im Stande wären. Die mit Prüfung der Militärvorlagen betraute Kommission des gesetzgebenden Körpers soll eine Vorlage über Einberufung aller Männer von 25—30 Jahren vorbereiten. (St. A.)

Paris, 25. August. Journal Officiel kündigt an, die Anleihe von 750 Millionen sei gedeckt, die Subskription geschlossen.

Paris ist an Fremden so leer, wie nie, und die Klagen der Geschäftswelt, sowohl Grossisten als Detailisten, sind nur allzu wahr. — Man schätzt auf mindestens 100 Mill. Fr., was seit Jahren jährlich am Kriegsbudget gestohlen wurde; insbesondere im Heer, wo man um diese Verbrechen wußte, ist die Erbitterung grenzenlos. — Vom Kaiser hört man nichts, absolut nichts. Paris dürfte diesen Kaiser nicht mehr wiedersehen.

Brüssel, 27. Aug. Die Jourdandance meldet aus Paris: Napoleon soll beabsichtigen, Bourges zu besetzen, um sich eventuell mit der Regierung und Truppen dorthin zurückzuziehen.

Die Wacht am Rhein. *)

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum Deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und aller Augen blißen hell:
Der Deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschirmt' die heil'ge Landesmark.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Und ob mein Herz im Tode bricht,
Wirst du noch drum ein Welscher nicht,
Reich, wie an Wasser deine Fluth,
Ist Deutschland ja an Helbenblut.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Auf blickt er in des Himmels Blau'n,
Wo todte Helden niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
Du Rhein bleibst Deutsch, wie meine Brust!
Lieb' Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

So lang' ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betriff kein Feind hier deinen Strand.
Lieb' Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind:
Zum Rhein, zum Rhein, zum Deutschen Rhein!
Wir alle wollen Hüter sein.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

*) Dieses Lied, das nach Text und Melodie zum Lieblingslied des deutschen Soldaten und des Volksgelängs geworden, ist, weil die meisten Volksliederbücher noch keinen Raum dafür gefunden, bei Vielen noch so unbekannt, daß wir durch den Abdruck desselben in diesem Blatte manchem Wunsche zu begegnen hoffen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.